

*Wer Christus, dem vollkommenen Menschen, folgt, wird auch selbst mehr Mensch („Gaudium et spes“ 41); Motto vom Primizbild P. E. Daniel*

## Nachruf

Pater Edward DANIEL (1935-2021),

Professor im Priesterseminar in Oltarzew, Sekretär im Apostolatssekretariat, Hausrektor und Pfarrer der Pfarre Königin des Friedens in Wien, Ehrenkanonikus des Domkapitels St. Stephan in Wien.

Geboren am 1. Mai in Tychy, Diözese Kattowitz, in der Familie von Alois und Jozefa, geb. Hauslik. Das Noviziat in der Gesellschaft des Katholischen Apostolates (Pallottiner) begann er in Frankenstein im September 1960. Vor P. Provinzial Jozef Dabrowski legte er in Oltarzew sowohl seine erste Profess am 8. September 1962, als auch die ewige Profess im Jahre 1966 ab. In den Jahren 1961-1967 studierte er Philosophie und Theologie in Oltarzew. In der Seminarkirche empfing er am 11. Juni 1967 die Priesterweihe von Weihbischof Zygmunt Choromanski, dem damaligen Generalsekretär der Polnischen Bischofskonferenz.

Nach der Priesterweihe absolvierte er in Otwock sein Pastoraljahr, dann kam er nach Oltarzew, wo er ab 1. September 1971 seinen ersten Posten als Kirchenrektor mit den Rechten eines Pfarrers übernahm. 1974 begann er das Studium der Pastoraltheologie an der Katholischen Universität Lublin (KUL), das er mit dem Magistertitel und Bachelor-Abschluss krönte. 1975 hat ihn der Provinzialrat zum Rektor des Hauses in Lublin ernannt. 1976 wurde er zum Sekretär im Apostolatssekretariat bestimmt. Diese Funktion übte er bis zum Jahr 1977 aus.

Ab 1978 war er Seelsorger in Gdansk an der Elzbietanskastrasse. Zugleich begann er sein Doktorstudium in Lublin. Ab 14. August 1980 war er Rektor und Pfarrer in Frankenstein. Diese Aufgaben legte er aber ein Jahr später zurück. Danach wurde er zum Pfarrvikar in Ozarow Mazowiecki ernannt. Zugleich übernahm er die Vorlesungen für Pastoraltheologie im Priesterseminar in Oltarzew. In dieser Zeit arbeitete er auch im Apostolatssekretariat.

Im Jahre 1982 wurde er nach Warschau versetzt. Ab 3. September 1984 wurde er Pfarrer der Pfarre Christus des Königs in Warschau. Diese Aufgabe erfüllte er ein Jahr lang. In dieser Zeit war er auch Mitglied der Hauskonsulta.

Am 14. Oktober 1985 wurde er zum Pastorkurs in die Bundesrepublik Deutschland geschickt. 1986 wurde er zum Pfarrer der Pfarre Königin des Friedens im 10. Bezirk in Wien ernannt. 1987 übernahm er die Funktion des Rektors in der Hausgemeinschaft. Am Herzen lag ihm die gute Zusammenarbeit zwischen Priestern und Laien. Im März 1998 wurde er zum Mitglied des Priesterrates ernannt. Von 1 Juni 1999 bis Herbst 2009 war er Dechant im

Dekanat Favoriten in der Erzdiözese Wien. Am 1. September 2009 beendete er die Funktion des Pfarrers und Rektors an der Quellenstrasse 197. Er übersiedelte dann in eine diözesane Wohnung direkt neben dem Stephansdom in Wien.

Im Dezember 2009 erhielt er als erster polnischer Priester die Würde des Ehrenkanonikus des Domkapitels St. Stephan in Wien. „Über 20 Jahre Arbeit für die Kirche in Österreich bist du einer der erkennbarsten und beliebten Priester geworden“ – sagte damals Kardinal Dr. Christoph Schönborn. Am 27. Oktober 2010 erhielt er für sein Wirken im Bereich des interreligiösen und ökumenischen Dialogs das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Stadt Wien. P. Daniel leitete anlässlich des Tages des Judentums Begegnungen zwischen Juden und Christen, die er dann auf die muslimischen Einwohner des 10. Bezirks erweiterte.

P. Daniel wechselte am 1. Jänner 2006 in die Österreichische Regio des Heiligen Geistes und ab 1. Jänner 2007 gehörte er zur Herz-Jesu-Provinz. Die letzten Jahre seines Lebens waren gekennzeichnet durch das Kreuz des Leidens und der Krankheit, die er mit Geduld und Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit ertrug. Seine Krankheit hat ihn zur Verwendung eines Rollstuhls gezwungen. Am 3. Juni 2017 feierte er sein Goldenes Priesterjubiläum. Verstorben ist er am 17. April 2021 in Wien.

In den 70-er Jahren des XX. Jahrhunderts besuchte er zusammen mit anderen Pallottinern die „Kirche des Schweigens“ im Osten im großen sowjetischen Imperium, um dort die geheime Seelsorge zu betreiben. Mit seinem priesterlichen Eifer zog er viele Menschen zu Christus hin. Er liebte seine Heimat Schlesien. Er war ein Mensch der Freude, des Wohlwollens, des Optimismus und hatte ein Gespür für Humor. All dies erleichterte ihm den Kontakt zu vielen Menschen. Bis zum Ende, bis zum Kreuz des Leidens und des Todes, begleiteten ihn drei Grundsätze, die der Heilige Vinzenz Pallotti gelebt hat: 1. Alles zur unendlichen Ehre Gottes; 2. Zur Vernichtung der Sünde; 3. Zur Rettung der Seelen – im vollen Vertrauen auf Gott, den Schöpfer.

Bearbeitung: P. Stanislaw Tylus SAC

Übersetzung aus dem Polnischen: P. Kazimierz Wiesyk SAC